



Ein gutes Team: Mit Kathrin Lemlers Anregungen entwickelt Jörn Garbe den Sprachcomputer ständig weiter, der der 18-jährigen Gymnasial-Schülerin Schreiben und Sprechen ermöglicht. ■ Foto: Bärbel Lemler-Künzel

Eric kann Kathrins Gedanken lesen

Der Computer macht's möglich: Trotz fehlender Lautsprache besucht 18-Jährige das Gymnasium

RHEINLAND-PFALZ. Eine Maschine, die Gedanken lesen kann. Der Informatiker Jörn Garbe hat sie entwickelt. Für Kathrin. Denn die 18-Jährige ist behindert und kann nicht sprechen. Aber denken kann sie – wie jeder andere Mensch auch. Mit Hilfe des Sprachcomputers kann die Gymnasiastin ihre Gedanken viel schneller mitteilen. Für sie bedeutet das mehr Lebensqualität. Für Eric, den Sprachcomputer, zeichnet Ministerpräsident Kurt Beck sie und Garbe heute mit dem Preis für Teilhabe, Gleichstellung und Selbstbestimmung aus.

Sie schreibt mit dem Kopf

Eric hilft Kathrin jeden Tag. Er zieht sie nicht an und er unterstützt sie nicht beim Essen. Aber er gibt der 18-Jährigen eine Stimme. Durch den ausgetüftelten Sprachcomputer kann Kathrin Lemler aus Kettig einen Teil ihrer Behinderungen kompensieren, die ihr Sprechen und koordinierte Bewegungen nicht möglich machen. Nur ihren Kopf kann sie weitgehend kontrolliert bewegen. Deshalb nutzt die Schülerin ihn nicht nur zum Denken, sondern auch zum Schreiben. Kathrins Kopf bewegt sich nach hinten, nach rechts, nach links. Was wie Nicken aussieht sind ganz gezielte Bewegungen an die Kopf-

stütze des elektrischen Rollstuhls, in dem sie sitzt. Damit betätigt sie drei Tasten, denen jeweils zehn Buchstaben zugeordnet sind. Kathrin kann diese Tastatur bedienen, als wäre nur ein Buchstabe auf jeder Taste – nämlich genau der, den sie gerade schreiben möchte. Wenn sie ihren Begriff geschrieben hat, kann sie aus mehreren Vorschlägen das von ihr gemeinte Wort auswählen. Dazu benutzt sie eine vierte Taste, die sie mit ihrem rechten Knie bedient. Und dann spricht Eric für sie.

„Eric ist für mich ein riesengroßer Fortschritt“, sagt Kathrin. „Seit ich ihn habe, kann ich viel schneller und leichter kommunizieren.“ Der Informatiker Jörn Garbe

hat das Sprachprogramm entwickelt, das speziell auf Kathrin zugeschnitten ist. Während seines Studiums beschäftigte er sich mit Kathrins Problem, nachdem ihre Eltern die Informatiker der Universität Koblenz-Landau um Unterstützung gebeten hatten. „Wie kann ein Mensch mit nur einer Taste in möglichst kurzer Zeit einen beliebigen längeren Text schreiben?“ – das war ein Untersuchungsgegenstand seiner Diplomarbeit.

Der 28-Jährige ist für Kathrin inzwischen längst mehr als nur der Erfinder des Sprachprogramms, das ihr inzwischen auch den erfolgreichen Besuch des Wilhelm-Remy-Gymnasiums in Bendorf ermöglicht. Denn das

Diplom bedeutete nicht das Ende des Projekts. Zwar arbeitet Garbe inzwischen auf einem ganz anderen Gebiet der Informatik, in seiner Freizeit aber entwickelt er Eric weiter.

Kamera zum Geburtstag

„Jörn ist echt klasse“, findet Kathrin. „Ich schreibe ihm meine Verbesserungsvorschläge auf und schicke sie ihm dann per E-Mail zu. Bald darauf kommt er dann mit einer neuen Version zu mir.“ Durch Garbes Engagement kann Kathrin inzwischen auch Fremdsprachen sprechen und Referate halten. Die neuste Errungenschaft – Jörns Geschenk zu Kathrins 18. Geburtstag – ist eine vor dem Computerbildschirm angebrachte Digitalkamera. Mit ihr kann die Schülerin Fotos machen und sie anschließend bearbeiten.

Eric hat auch die Jury des Preises für Teilhabe, Gleichstellung und Selbstbestimmung überzeugt, den Ministerpräsident Kurt Beck anlässlich des europäischen Jahres der Menschen mit Behinderungen ausgeschrieben hat. In Mainz nehmen Jörn, Kathrin und eine Lehrerin des integrativen Gymnasiums Bendorf heute die Urkunde und ein Preisgeld von 300 Euro in der Staatskanzlei entgegen.

Ulrike Hochgesand

Hintergrund

Preis belohnt Integration

Elf Projekte zeichnet Kurt Beck heute mit dem Preis für Teilhabe, Gleichstellung und Selbstbestimmung in der Staatskanzlei in Mainz aus. Der Ministerpräsident hat den Preis anlässlich des europäischen Jahres der Menschen mit Behinderungen ausgeschrieben. Damit sollen vor allem Engagements gewürdigt werden, die einen besonders integrativen Charakter haben. Mehr als 100 Teilnehmer haben Projekte eingereicht, quer durch die ganze Behindertenarbeit. Unter den Preisträgern aus der Region ist neben Kathrin Lemler auch „Eirene“ aus Neuwied. Dieser internationale christliche Friedensdienst erhält die Auszeichnung für die Integration körperbehinderter Menschen in Tschad. (uho)